

Jahresbericht 2025

**der Schulsozialarbeit
Parkgrundschule & SBBZ-L
in
Kressbronn am Bodensee**



Herausgeber:

Gemeinde Kressbronn a. B.
Hauptstraße 19
88079 Kressbronn a. B.

Stand: Januar 2026

Az.: 207.6

© Gemeinde Kressbronn a. B.

Das vorliegende Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen sind nur nach Rücksprache mit dem Herausgeber gestattet. Die Gemeinde übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben und Hinweise im Dokument.

Inhalt

A. Schulsozialarbeit in Kressbronn a. B.	4
I. Allgemeine Definition	4
II. Prinzipien	4
III. Aufgabenfelder	4
IV. Kernthemen der Schulsozialarbeit am BZP	4
1. Einzelfallhilfe und Beratung	4
2. Soziale Gruppenarbeit	4
3. Vermittlungen und Kooperationen	5
4. Projekte	5
B. Zahlen und Statistiken	5
I. Rahmenbedingungen 2025	5
II. Präsenzzeit und flexible Arbeitszeit 2025	5
III. Personelle Situation	6
IV. Tätigkeiten in den Aufgabenbereichen	6
1. Tätigkeiten und deren Erreichbarkeit von SuS	6
2. Individuelle Beratung und Hilfe von SuS	6
3. Beratung von Erziehungsberechtigten	7
4. Beratung von Lehrkräften	8
5. Kontakte zum Jugendamt und sozialen Diensten	8
6. Soziales Lernen und Gruppenarbeit	8
7. Sozialraumbezogene Schulsozialarbeit	9
8. Offene Angebote	9
C. Angebote, Aktionen und Projekte 2025	9
I. Pausenhelfer Grundschule	9
II. Hoch hinaus – Bergprojekt am SBBZ	9
III. Demokratie und Teilhabe	10
IV. Aufklärung	10
V. Netzwerkarbeit	10
1. Soziale Runde Kressbronn a. B.	10
2. Austausch der Schulsozialarbeit im Sozialraum und darüber hinaus	10
VII. Kooperationspartner	11
D. Fazit	11
I. Fazit	11

A. Schulsozialarbeit in Kressbronn a. B.

I. Allgemeine Definition

„Jugendsozialarbeit an Schulen (Schulsozialarbeit) ist die ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Hilfe für Schülerinnen und Schüler im Zusammenwirken mit der Schule. Die Schulsozialarbeit leistet eine wertvolle Unterstützung ergänzend zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und hat positive Auswirkungen auf das Schulleben insgesamt. Schulsozialarbeit ist ein Leistungsangebot der Jugendhilfe an der Schule. Mit dem differenzierten Instrumentarium der Schulsozialarbeit, die auch Eltern erreicht und einbindet, können soziale Benachteiligungen ausgeglichen und individuelle Problemlagen besser bewältigt werden. Schulsozialarbeit trägt so zur Stabilisierung des Schulerfolgs, zur Eingliederung in die Arbeitswelt und zur gesellschaftlichen Integration bei. Die Schulsozialarbeit muss an der Schule verortet sein. Mit dem Schulträger, dem Jugendamt und der Schule muss eine Kooperation erfolgen.“ (Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg).

II. Prinzipien

Die Schulsozialarbeit ist eine unabhängige Institution und unterliegt der Schweigepflicht. Diese wird nur in Gefährdungssituationen gelockert. Für alle Formen der Unterstützung gilt das Prinzip der freiwilligen Inanspruchnahme. Ratsuchende müssen aus eigener Entscheidung kommen und zum Mitwirken bereit sein. Die Angebote beinhalten keinerlei Leistungsbewertung. Es wird ziel-, ressourcen- und lösungsorientiert gearbeitet, d.h. nicht das Problem, sondern dessen positive Bewältigung steht im Vordergrund. Zudem ist das Angebot kostenfrei und für alle da.

III. Aufgabenfelder

Die klassischen Aufgabenfelder der Schulsozialarbeit sind:

- Beratung in individuellen Lebenssituationen
- Soziale Gruppenarbeit
- Offene Angebote
- Kooperation mit im Gemeinwesen verankerten Institutionen
- Netzwerke erstellen und pflegen
- Mitarbeit in der Institution Schule

IV. Kernthemen der Schulsozialarbeit am BZP

1. Einzelfallhilfe und Beratung

Die Begleitung und Beratung von Kindern und Eltern zur Unterstützung in herausfordernden Lebensphasen ist sehr individuell und vielfältig. Sie kann von temporär limitierten Angeboten bis über einen längeren Zeitraum während der Schulzeit andauern. Auch Lehrkräfte werden als für das Kind wichtige Bezugspersonen beraten und können in diesem Zusammenhang Unterstützung erfahren.

2. Soziale Gruppenarbeit

Mit fest verankerten Zeiten und Kontinuität gestaltet die Schulsozialarbeit aktiv eigene Einheiten während des Unterrichts. In den Klassen können interne Themen (Streitigkeiten, Sorgen, Unsicherheiten, etc.), in einem geschützten und geführten Rahmen aufgegriffen und angegangen werden. Die Kinder und Jugendlichen erfahren hier das man sich Zeit für sie nimmt, sich für sie interessiert und sie ernst nimmt. Durch gemeinsame Aufgaben, Projekte,

Erfahrungen und Erlebnisse werden Kooperation, Kommunikation und ein gutes Miteinander erlernt.

3. Vermittlungen und Kooperationen

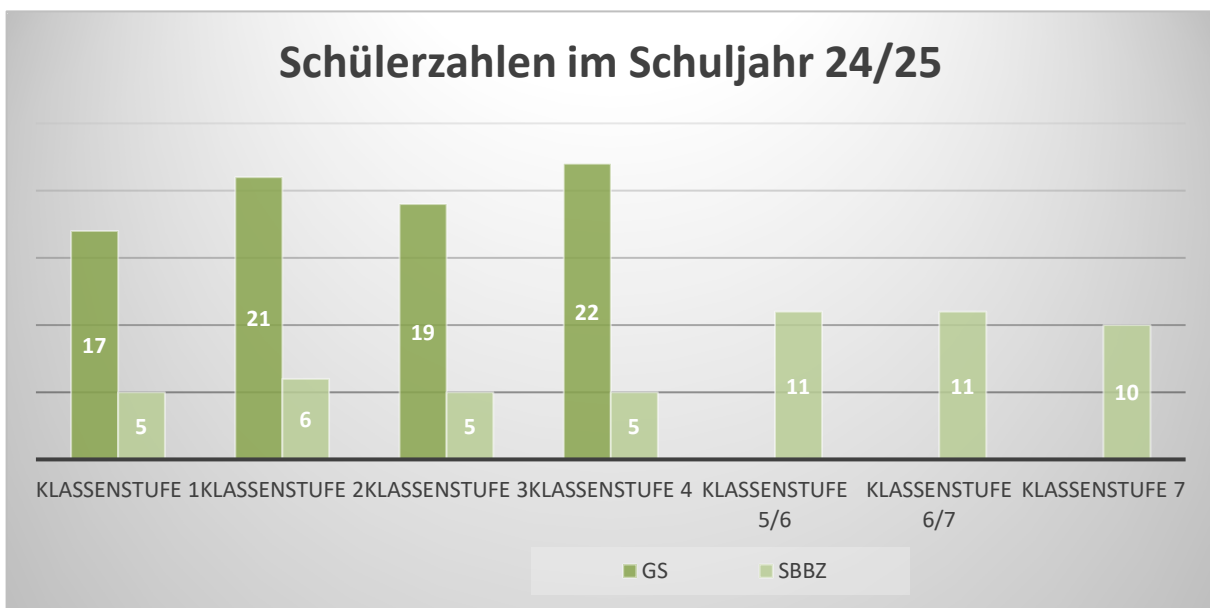
Familien in der Einzelfallhilfe können häufig durch externe Fachstellen und deren Angebote Entlastung und Unterstützung für ihren Alltag bekommen. Dies ist von großer Bedeutung, da Schulsozialarbeit sich primär im schulischen Umfeld aufhält und außerhalb dieses Umfeldes wenig intervenieren kann. Durch die aktive Kooperation mit festen Partnern aus dem Sozialraum kann die Schulsozialarbeit die Familien an vielfältige Hilfsangebote vermitteln.

4. Projekte

In (Sozialraum)Projekten vernetzt sich die Schulsozialarbeit mit Kooperationspartnern aus der Gemeinde. Dadurch werden unterschiedliche Lebensbereiche der Kinder miteinander verknüpft, wie zum Beispiel die Themen Freizeit und Schule. Die Sicht der Kinder und Jugendlichen soll in den Projekten ihren Platz finden und die ersten partizipativen Erfahrungen als Teil der Gemeinde und somit der Gesellschaft gemacht werden.

B. Zahlen und Statistiken

I. Rahmenbedingungen 2025



An der Grundschule des BZP wurden 79 Kinder unterrichtet. Am SBBZ waren es 53 Kinder und Jugendliche.

II. Präsenzzeit und flexible Arbeitszeit 2025

Von Montag bis Freitag von 9:00 bis 13:00 Uhr sind meistens die Präsenzzeiten an der Schule. In diesen Zeiten können Einzelfallhilfen, soziales Lernen sowie Gruppenarbeit und Beratung stattfinden. Jedoch ist die Erreichbarkeit und Vergabe von Terminen innerhalb und außerhalb dieser Präsenzzeit für Familien, aber auch für Projekt- und Kooperationspartner sehr wichtig. Elterngespräche werden häufig nach der letzten Schulstunde angeboten oder auch am Nachmittag und Abend. Schülerprojekte mit Kooperationspartnern finden in der Regel während der Schulzeit statt. Termine mit Vernetzungspartnern oder weiteren Ansprechpartnern in der Einzelfallhilfe können auch nachmittags anfallen.

III. Personelle Situation

Die Stelle der Schulsozialarbeit umfasst 50 %. Dies entspricht 22 Wochenstunden inklusive der zu leistenden Stunden für den Ferienüberhang. Aufgeteilt zu je 25 % für die Grundschule und 25 % für das SBBZ.

IV. Tätigkeiten in den Aufgabenbereichen

1. Tätigkeiten und deren Erreichbarkeit von SuS

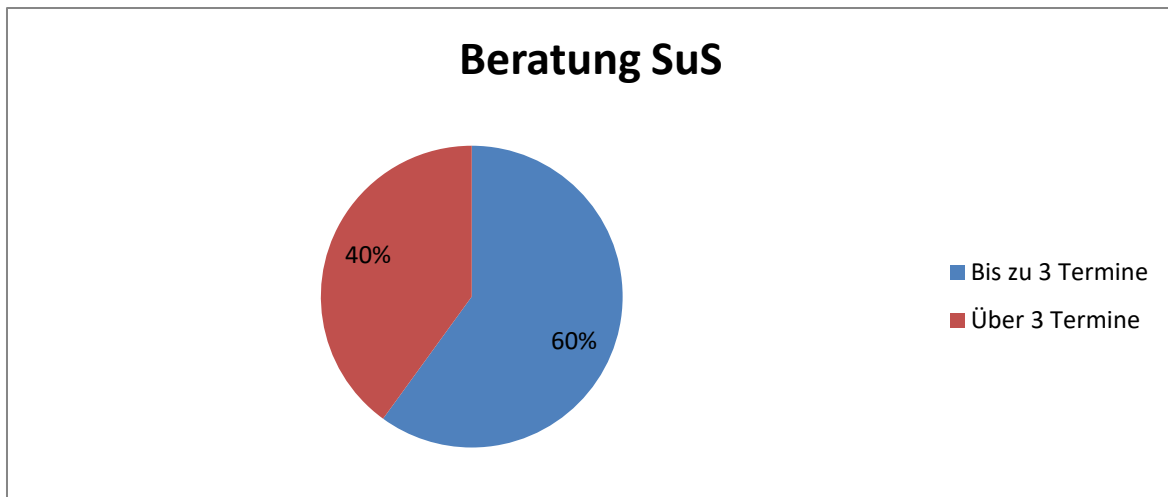
Die Schulsozialarbeit hat durch regelmäßige Angebote in den Grundschulklassen den persönlichen Kontakt zu allen Schülern und Schülerinnen aufbauen können. Es wurde sich u. a. mit Themen wie Klassengemeinschaft, Kommunikation, spielerischem Lernen/Erlebnispädagogik und Konfliktlösungen beschäftigt. Diese Methoden stärken die Beziehungen untereinander und in die Schulsozialarbeit. Es sollen gute Erfahrungen gemacht werden und positive Eigenschaften und Erlebnisse in den Vordergrund gestellt werden, so kann sich ein geschütztes Vertrauensverhältnis zwischen Schülern und Schülerinnen und der Schulsozialarbeit positiv entwickeln. Denn Schulsozialarbeit ist Beziehungsarbeit, d. h. für Aufgaben wie soziale Bildung, sich Hilfe holen und annehmen, Schutz, Vertrauen und den daraus folgenden Aufgaben wie persönliche Beratung, Einzelfallhilfe und Unterstützung sind positive Erfahrungen förderlich. Für die jetzige oder die weitere Schullaufbahn der Schüler und Schülerinnen.

Die Türe der Schulsozialarbeit steht grundsätzlich für alle am Schulleben beteiligten Personen (Schüler/Schülerinnen, Lehrer, Schulleitung, Eltern...) offen. Die Erreichbarkeit ist ein Mix aus festen, regelmäßigen Terminen und spontanen, aktuellen Anliegen und Problemen.

Am SBBZ ist die Schulsozialarbeit in den Schulalltag integriert. Von der Arbeit mit einzelnen Klassen und Gruppen sowie Einzelfallhilfe/Beratung und gesamtschulischen Projekten ist die Tätigkeit hier vielfältig, oftmals spontan und situations- bzw. fallbezogen. Das SBBZ wächst und die Klassen 7, 8 und 9 werden die nächsten Jahre die Schule erweitern. Hier arbeitet die Schulsozialarbeit zu Themen wie sozialer Umgang, soziale Regeln, positives Selbstbild, Schulmotivation, Ängste, Konflikte, Problemlösungsstrategien, Teilhabe und Gerechtigkeit sowie allgemeinen Themen, die Jugendliche beschäftigen. Hier ist der Anteil an Gruppen- und Einzelberatungen höher als an der Grundschule. Auch für das SBBZ wird die Politik der „offenen Türe“ angewendet.

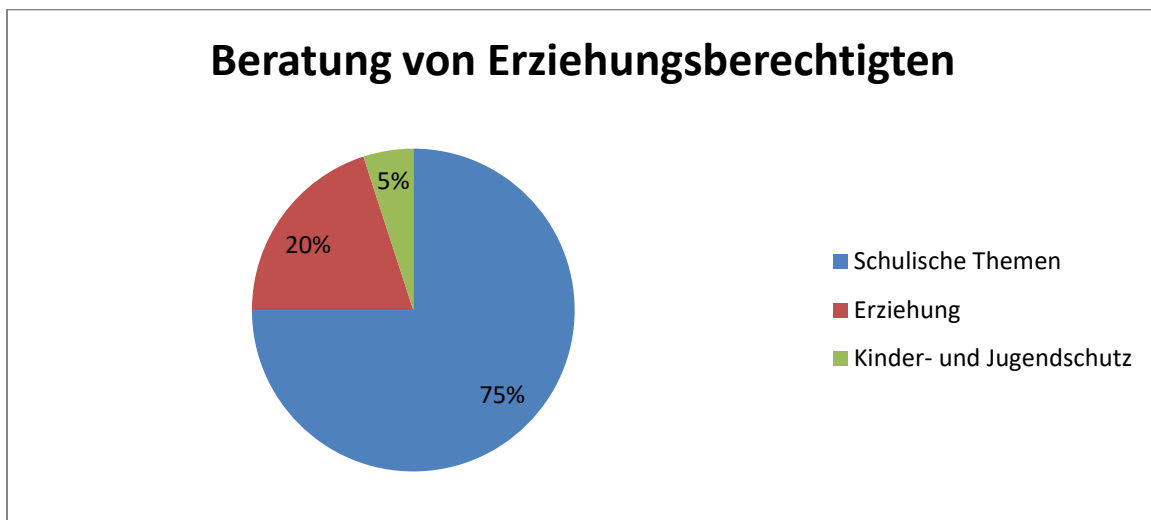
2. Individuelle Beratung und Hilfe von SuS

Die Schüler der Grundschule sowie des SBBZ nehmen das Angebot der individuellen Beratung rege wahr. Man merkt, dass das Vertrauen in die Schulsozialarbeit wächst und dass die Kinder und Jugendlichen den Eindruck haben ``hier wird mir geholfen``.



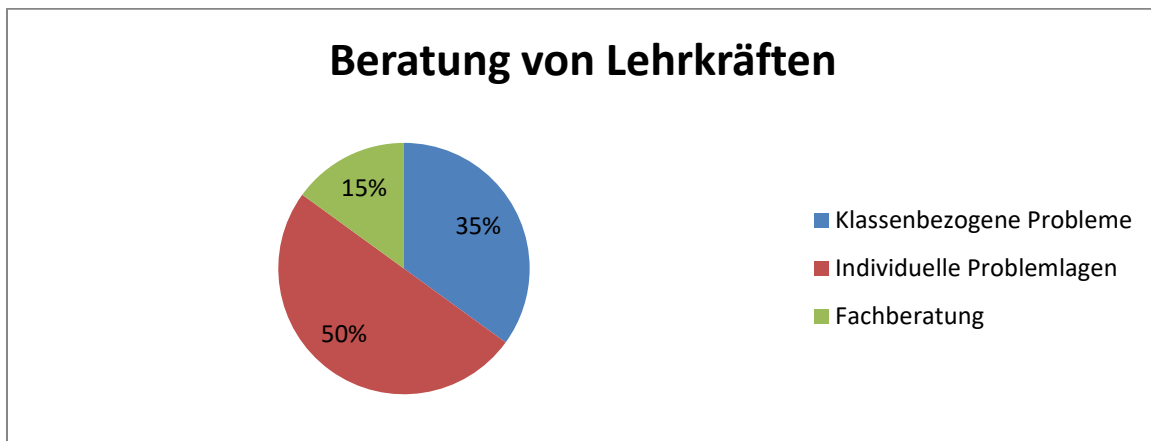
In vielen Fällen kommen die Schüler und Schülerinnen durch Eigeninitiative zur Schulsozialarbeit. Es geht um Dinge wie miteinander kommunizieren, Streit und Konflikte, Ängste und Sorgen, schulische und persönliche Probleme, Hilfe bei Problemlösungen, Gespräche und Klärung untereinander. Aber auch um Freude, Wünsche, Hoffnungen, Erlebnisse und Fragen zum Leben. Hier greift das Angebot von der Einzelberatung zur Gruppenberatung über die Beratung ganzer Familiensysteme, der Eltern, Lehrer, Fachkräfte und der Schulleitung. Von einmaligen Beratungen bis zu längerfristigen und mehrmaligen Beratungen.

3. Beratung von Erziehungsberechtigten



Die Schulsozialarbeit berät Erziehungsberechtigte alleine mit und ohne ihre Kinder oder in Kooperation mit Lehrkräften oder der Schulleitung. Ebenso berät die Schulsozialarbeit Eltern, die Fragen oder Anliegen zum schulischen Kontext ihres Kindes oder auch weitergehende soziale Anliegen hinsichtlich ihrer Kinder haben. Die Schulsozialarbeit kann an weitere Beratungs- und Hilfsangebote verweisen und Kontakte vermitteln.

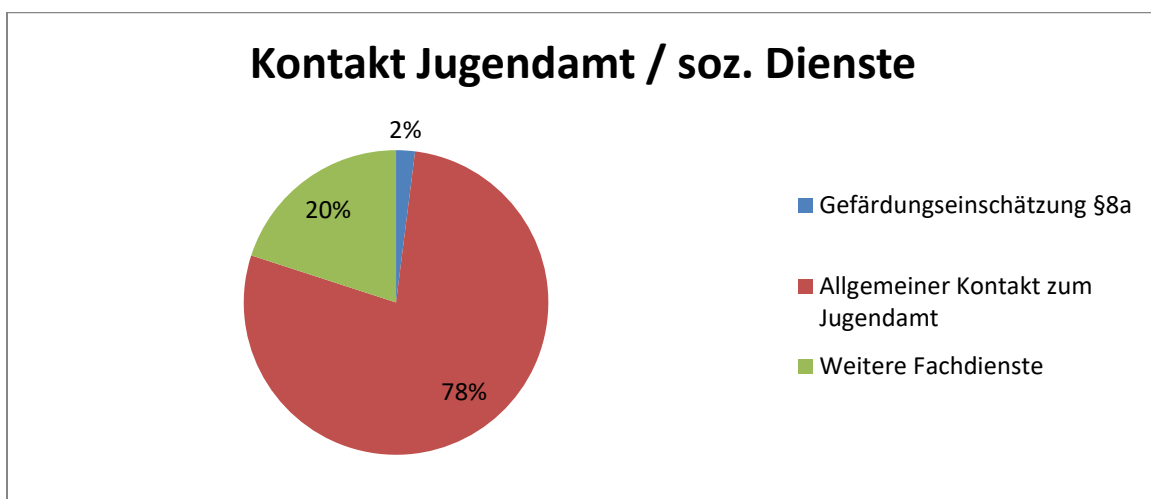
4. Beratung von Lehrkräften



Lehrkräfte können sich ebenfalls vertraulich an die Schulsozialarbeit wenden. Dies kann ein fachlicher Austausch oder eine Beratung zu klassenbezogenen Themen sein. Aber auch die gemeinsame Sorge und Bearbeitung von individuellen Problemlagen gehört zur Beratung und Kooperation mit Lehrkräften. Genauso können sich durch gegenseitigen Austausch und Beratung weitere Ideen, Hilfsmaßnahmen, Sichtweisen und Lösungen ergeben. Dies kann u. a. eine zusätzliche Meinung in pädagogischen Fragen sein oder eine weitere Einschätzung zu Einzelfällen der Schüler und Schülerinnen. Auch durch die Vermittlung in Konfliktsituationen kann die Schulsozialarbeit beratend und unterstützend tätig werden.

5. Kontakte zum Jugendamt und sozialen Diensten

In einigen Einzelfallhilfen benötigt es die Miteinbeziehung weiterer Institutionen wie Beratungsstellen, sozialen Akteuren oder dem Jugendamt. Hier kann die Schulsozialarbeit vermitteln, beraten und Prozesse in Kooperation begleiten oder initiieren. Dies reicht über Anfragen bei sozialen Akteuren wie dem Familientreff über runde Tische mit sozialen Institutionen wie dem Integrationsmanagement bis zur Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.



6. Soziales Lernen und Gruppenarbeit

Hier werden in der Schule soziale Kompetenzen, das soziale Miteinander, Problemlösungen und neue, außerunterrichtliche Themen gelernt. Außerdem werden Themen und Fragen der Schülerschaft aufgenommen und bearbeitet. Dies sind u.a. Engagement, Beteiligung,

Jugendthemen, Liebe, Aufklärung, Nutzung von sozialen Medien und Games sowie gesellschaftliche Themen und Fragen der Kinder und Jugendlichen. Ein gutes Miteinander, die Klassengemeinschaft stärken und die Möglichkeit haben neben Mathe und Deutsch auch in anderen, eher sozialen Bereichen zu glänzen. Mit allen Grundschulklassen wurde in einem kontinuierlichen Rhythmus von 6 Wochen eine Projekteinheit (zwei Schulstunden) „Soziales Lernen“ angeboten.

7. Sozialraumbezogene Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit kann knüpfen, um Hilfssysteme effektiver zu gestalten und um den Kindern und Jugendlichen Chancen und Möglichkeiten im eigenen Sozialraum zu bieten. Da bietet es sich an, mit Institutionen des Gemeinwesens zu kooperieren. Den größten Anteil stellen deshalb auch Kooperationstreffen mit Fachkräften im Sozialraum (z. B. Soziale Runde Kressbronn a. B., Team Schulsozialarbeit, Grundschultreffen) dar. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht und weitere unterstützende Angebote für die Zielgruppe gefunden. Auch kollegiale Beratung kann hier ihren Platz finden, natürlich unter Einhaltung der Schweigepflicht. In den örtlichen Netzwerktreffen können Projekte angedacht und Kooperationen geknüpft werden. Dabei treffen Akteure unterschiedlicher Fachbereiche aufeinander (z. B. Verwaltung, soziale Dienste, Vereine, Jugendarbeit). In überörtlichen Netzwerktreffen treffen sich pädagogische Fachkräfte aus der Region Bodenseekreis und Ravensburg. Dort wird zu Fachthemen diskutiert und über politisch relevante Entwicklungen informiert.

8. Offene Angebote

Offene Angebote sind in der Grundschule in den Pausen möglich. Hier wird sich ganz einfach getroffen, man spielt zusammen, unterhält sich, hat Spaß und bewegt sich. Dies fördert das Kennenlernen und das gemeinsame Erleben schafft Vertrauen.

Am SBBZ sind offene Angebote zwischen der Vor- und Nachmittagsschule möglich. Das sind gemeinsame Mittagspausen, Sport- und Bewegungsangebote oder gemeinsame Freizeitideen entwickeln und umsetzen.

C. Angebote, Aktionen und Projekte 2025

I. Pausenhelfer Grundschule

Über 15 Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse haben sich freiwillig und ehrenamtlich zu Pausenhelfern ausbilden lassen. In fünf Einzelstunden haben die Kinder Themen wie Fairness, Verantwortung, Geduld, Ehrenamt, Engagement, Konfliktlösung und Teilhabe gelernt. Am Ende der Ausbildung haben die Pausenhelfer an jedem Schultag in einer Pause eigenverantwortlich Spielmaterialien verliehen, Spiele angeleitet, sich um die gerechte Verteilung der Spielsachen gekümmert und sich um gute und funktionierende Spielsachen gekümmert. Dank der Pausenhelfer waren die Pausen spaßiger, mit mehr Bewegung und weniger Konflikten gefüllt.

II. Hoch hinaus – Bergprojekt am SBBZ

Mit mehreren Klassen des SBBZ ging es hoch hinaus. Bei mehrtägigen Wanderungen mit Hüttenübernachtung sind die Schülerinnen und Schüler über sich hinausgewachsen und haben erstmalige und einmalige Erlebnisse und Eindrücke in der Natur und untereinander gewinnen können. Von der Planung und Vorbereitung bis hin zu herausfordernden, aber auch schönen Tagen haben die Schüler, Lehrer und die Schulsozialarbeit alles gemeinsam

gemeistert und sind so stärker zusammengewachsen. Für viele Schülerinnen und Schüler waren das einmalige Erlebnisse, die das Selbstbewusstsein stärken und so persönliche, positive Auswirkungen haben. Dank der Erinnerungen, die bleiben, sind diese positiven Auswirkungen ganz besonders nachhaltig für die Entwicklung der jungen Menschen.

III. Demokratie und Teilhabe

SMV am SBBZ. Die SMV ist ein regelmäßiges schulisches Gremium, das den Schülern Partizipation, Teilhabe und Beteiligung am Schulleben ermöglicht. Die Klassensprecher und Klassensprecherinnen der Schule treffen sich regelmäßig, um wichtige schulische Themen zu besprechen, eigene Ideen zu entwickeln, diese umzusetzen und so Selbstwirksamkeit zu erleben. Sich zu beteiligen, sich für die Gemeinschaft einzusetzen und zu engagieren, mitzudenken, sind wichtige erste Lernerfahrungen für ein praktisches Verständnis von Demokratie. Es fördert das Miteinander, stärkt das demokratische Verständnis, gibt den jungen Menschen eine Stimme und lässt sie Selbstwirksamkeit erleben. In den Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schüler über selbstgewählte Themen wie z. B. die Gestaltung, Organisation und das Zusammenleben in der Schule.

IV. Aufklärung

Junge Menschen haben das Recht auf Aufklärung und Selbstbestimmung. Für alle ist die Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen eine spannende, aber auch herausfordernde Zeit, die mit vielen Fragen und Unsicherheiten einhergeht. Wie verändert sich mein Körper? Wie nehme ich mich wahr? Bin ich mit mir zufrieden? Was möchte ich und was nicht? Wer möchte ich sein? Wie kann ich Grenzen setzen? Diese und weitere Fragen beschäftigen uns im Bereich „Aufklärung am SBBZ“. Auch weitere Fragen wie: Was ist eine gute Beziehung für mich? Wo sind meine Grenzen? Wie stelle ich mir meine Zukunft und mein Liebesleben vor? Und das alles auch noch mit viel Selbstakzeptanz und Selbstbestimmung. Diesen Weg zu gehen, ist ein Prozess, der dauerhaft stattfindet und so auch dauerhaft zum Thema in der Schule gemacht wird.

V. Netzwerkarbeit

Netzwerke und Kooperationen aufzubauen, um im Sinne der Schulsozialarbeit einen Mehrwert für alle Beteiligten des Systems zu erhalten, ist essentiell und findet in folgenden Arbeitskreisen regelmäßig statt:

1. Soziale Runde Kressbronn a. B.

Mehrmals jährlich treffen sich Mitarbeitende der Schulsozialarbeit, sozialer Dienste, des Jugendamtes und des Integrationsmanagements, die ihre Tätigkeiten in Kressbronn a. B. ausüben und somit eine gemeinsame Schnittmenge an Geschehnissen und Zielgruppen haben. Im Mittelpunkt steht der Austausch, die gegenseitige niederschwellige Unterstützung sowie weiterführende Maßnahmen oder Ideen bei Problemen. Ein weiterer Vorteil ist die hohe Kompetenzdichte, sodass kollegiale Fallberatungen jederzeit möglich sind.

2. Austausch der Schulsozialarbeit im Sozialraum und darüber hinaus

Je nach Bedarf treffen sich die Schulsozialarbeiter der Kressbronner Schulen zum Austausch. Hier werden schulspezifische Themen besprochen, aber auch gemeinsame Schnittmengen ausfindig gemacht, Ideen für Kooperationsprojekte gesammelt, aber vor allem auch Fallbesprechungen zu Einzelfallhilfen gegeben. So können Ressourcen sinnvoll genutzt werden und Maßnahmen wirksam greifen.

Seit September 2023 gibt es ein Treffen der Schulsozialarbeit Kressbronn a. B., Langenargen, Eriskirch und Neukirch. Hier werden aktuelle Herausforderungen in der pädagogischen Arbeit besprochen, Methoden ausgetauscht, Bildungsangebote mitgeteilt und es besteht die Möglichkeit der kollegialen Beratung. Ein gemeinsam organisiertes Elternangebot ist daraus auch entstanden. Da die sonst zeitlich begrenzten Ressourcen für ein größeres Elternangebot alleine nicht zu stemmen sind.

Zusätzlich gibt es das „Regioteam der Schulsozialarbeit“, welches sich zu gezielten Themen trifft und aktuelle Infos aus Schulen und Politik bespricht. Dort werden auch Berichte aus unterschiedlichen Arbeitsgruppen, wie zum Beispiel der Fachberatung, vorgetragen. Zudem wird die Jahrestagung der Schulsozialarbeit Baden-Württemberg beworben und mitorganisiert. Bei diesem Treffen sind auch Vertreter aus Politik und Verwaltung eingeladen.

VII. Kooperationspartner

Mit folgenden Partnern arbeitet die Schulsozialarbeit zusammen:

- Schulleitung und Kollegium
- Jugendarbeit der Gemeinde Kressbronn a. B.
- Schulsozialarbeit BZP und Nonnenbachschule
- Schulsozialarbeit Langenargen
- Schulsozialarbeit Eriskirch
- Schulsozialarbeit Neukirch
- Integrationsmanagement GVV Kressbronn-Langenargen-Eriskirch
- Jugendamt Bodenseekreis
- Soziale Dienste der Caritas Bodensee-Oberschwaben
- Bürgerstiftung Kressbronn a. B.
- Präventionsstelle des Polizeipräsidiums Ravensburg

D. Fazit

I. Fazit

Die Schulsozialarbeit und die Aufgaben werden noch sehr unterschiedlich wahrgenommen und verstanden. Erwartungen, Wünsche und Anforderungen sind vielfältig, sowie auch die Kooperation mit allen Beteiligten am Schulleben. Beide Schulen haben unterschiedliche Selbstverständnisse, Aufgaben und Erwartungen an die Schulsozialarbeit. Auch die Möglichkeiten, was Zeit, Räumlichkeiten und Kooperationen angeht, sind unterschiedlich. In den letzten Jahren gab es viel Wechsel an der Position der Schulsozialarbeit bzw. war die Stelle zum Teil gar nicht besetzt. Das merkt man auch noch in der aktuellen Arbeit. Hier gilt es, durch Präsenz und Verlässlichkeit eine Grundlage für gelingende Zusammenarbeit zu schaffen. Das ist im Prozess, wird aber an der ein oder anderen Stelle noch Zeit brauchen. Wie zu Beginn beschrieben, ist Schulsozialarbeit Beziehungsarbeit. Um dies zu erreichen, braucht es Kommunikation, Zusammenarbeit, Vertrauen, Verlässlichkeit und dafür wiederum braucht es Zeit. Um die Schulsozialarbeit zu etablieren, das Profil zu schärfen und Klarheit über die Aufgaben und Grenzen der Schulsozialarbeit aufzuzeigen, macht es durchaus Sinn, sich auf die Grundlagen zu konzentrieren und diese zu implementieren. Weitere bzw. zusätzliche Projekte dürfen entstehen, haben aber vor der alltäglichen Arbeit (Kinderschutz, Sicherheit, Einzelfallhilfe...) zurückzustecken.